

STICHPUNKT SICHERHEIT

• **Psychosoziale Notfallversorgung (PSNV) - Wenn die Seele überläuft**

Hilfe für Feuerwehrangehörige nach belastenden Ereignissen im Feuerwehrdienst

Psychische und körperliche Erkrankungen durch belastende Ereignisse im Feuerwehrdienst sollen keine Chance haben. Deshalb unterstützen die Hanseatische Feuerwehr-Unfallkasse Nord und die Feuerwehr-Unfallkasse Mitte die Präventionsangebote für Feuerwehrangehörige im Zusammenhang mit Belastungen, die sich aus dem Feuerwehrdienst ergeben können. Kommt es dadurch zu einer Erkrankung, stehen die Feuerwehr-Unfallkassen im Rahmen ihres gesetzlichen Auftrages den Versicherten zur Seite und sorgen für bestmögliche Betreuung.



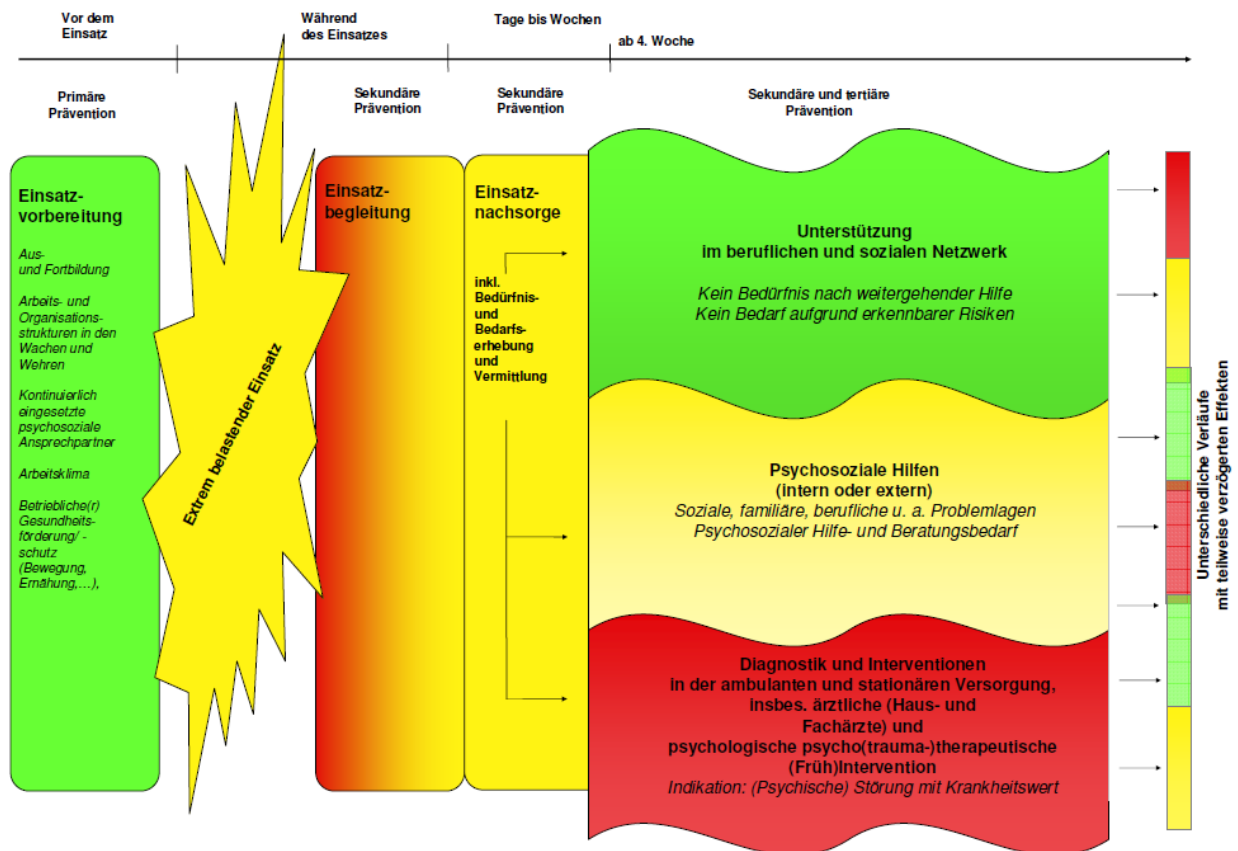
Für Feuerwehrangehörige gehört eine Alarmierung zum Alltag. Für jeden läuft dann eine gewisse Routine ab, auch wenn die Situationen immer wieder andere sind. Zusammen mit anderen Einsatzkräften und Helfern retten und bergen sie Menschen aus Unfallwracks und manch schier ausgewogenen Situationen. Manchmal können Feuerwehrangehörige jedoch auch selbst zu Betroffenen werden.

Im Feuerwehrdienst gibt es immer wieder Ereignisse, bei denen Feuerwehrangehörige mit extremen Erlebnissen konfrontiert werden, wie z.B.:

- ▶ **Tod oder schwere Verletzung einer bzw. eines Kameradin / Kameraden im Einsatz**
- ▶ **Große Anzahl von Verletzten und / oder Getöteten**
- ▶ **Identifikation der Einsatzsituation mit dem persönlichen Umfeld**
- ▶ **Opfer, die persönlich bekannt oder verwandt sind**
- ▶ **Tod von Kindern**

Ihre Auswirkungen auf den menschlichen Organismus sind nicht vorher bestimmbar, sollten jedoch im intakten sozialen Umfeld und durch die Vorbereitung auf die Einsätze in der Ausbildung, von allen Feuerwehrangehörigen im Normalfall abgefangen und verarbeitet werden.

Nachdem die Einsatzbereitschaft wiederhergestellt ist und Ruhe einkehrt, beginnt die Auseinandersetzung mit dem Erlebten. Gefühlsreaktionen auf Extremeinsätze sind dann genauso normal wie körperliche Reaktionen. Sie klingen nach einiger Zeit wieder ab.



© Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe: Konsensus-Konferenz 2008 (modifiziert 2010)

Manchmal jedoch stoßen auch erfahrene und routinierte Einsatzkräfte bei der Verarbeitung belastender Ereignisse an ihre Grenzen. Eine gute Ausbildung sollte das Thema „Einsatzbelastungen in der Feuerwehr“ mit erfassen. Dabei können die Grundlagen zum offenen Umgang der Feuerwehrangehörigen mit belastenden Ereignissen gelegt werden. Den Führungskräften der Feuerwehr wird hier eine zusätzliche Fürsorgepflicht für ihre Einsatzkräfte zuteil. So sollte die Möglichkeit eines Gespräches mit dem jeweiligen Helfsteam bereits im Vorfeld gesucht und genutzt werden.

Wenn es jedoch einfach zu viel wird, ...

... lassen einem die Erlebnisse des Ereignisses keine Ruhe. Fragen und Bilder rauben den Schlaf. Die folgenden Symptome sind ein Zeichen dafür, dass das Erlebte nur schwer verarbeitet werden kann. Sie können unmittelbar oder auch mit Verzögerung nach dem Ereignis auftreten:

- ▶ **Belastende Bilder, Gedanken und Eindrücke wie Geräusche und Gerüche drängen sich immer wieder auf.**
- ▶ **Es kommt zu Schlafstörungen, Schreckhaftigkeit, Reizbarkeit und Konzentrationsstörungen.**
- ▶ **Emotionale Taubheit entwickelt sich, z.B. in Form von allgemeinem Rückzug und Interessenverlust.**

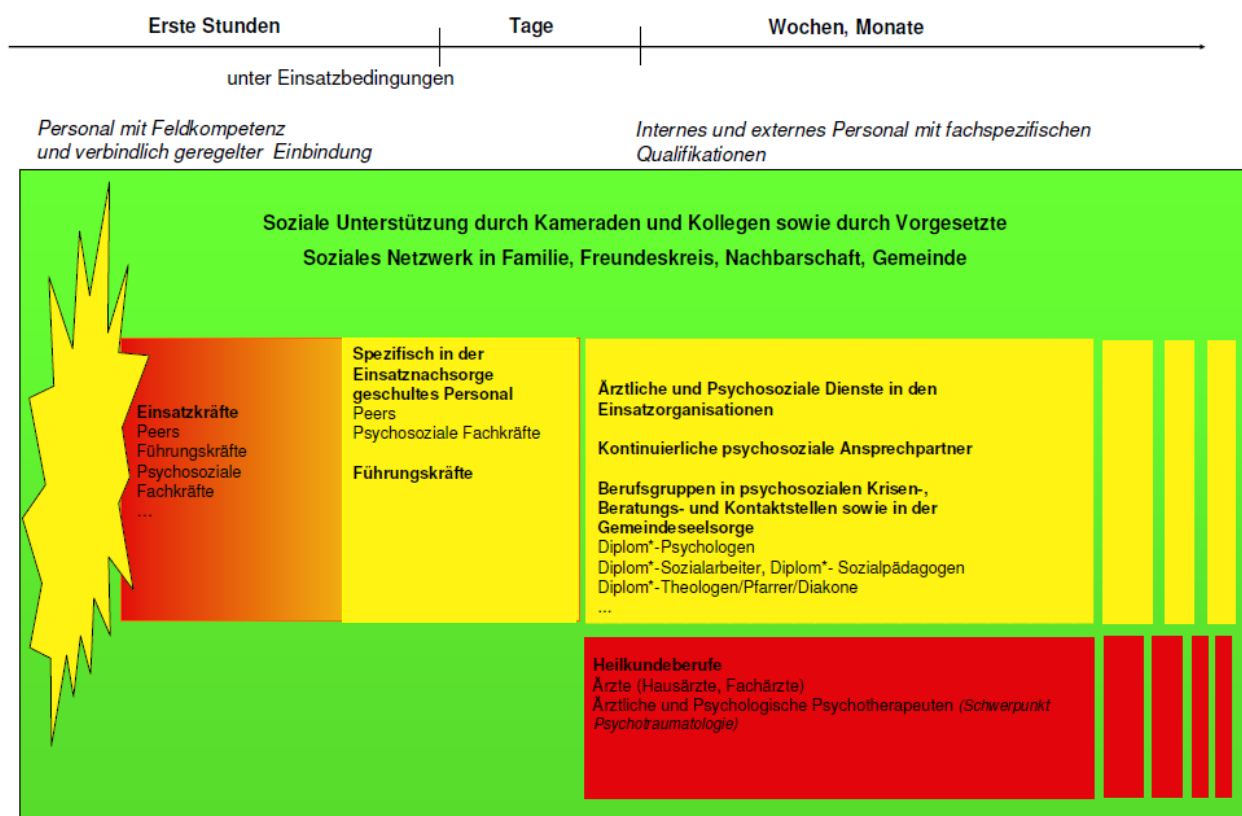
[B 5 – „Fitness und Gesundheit“] – Psychosoziale Notfallversorgung (PSNV)

► **Versagensängste und Selbstzweifel treten auf, man vermeidet bestimmte Tätigkeiten und Handlungen.**

Sind Sie als Feuerwehrangehöriger nach einem belastenden Einsatz längere Zeit von diesen Symptomen betroffen, kann das ein Anzeichen für eine drohende Erkrankung sein. Achten Sie auch auf Bemerkungen Ihnen nahestehender Personen. Diese erkennen am ehesten, wenn sich Ihr Verhalten verändert. Reden Sie in diesem Fall vertraulich mit Ihrer Wehrführung, oder wenden Sie sich an Ansprechpartner der PSNV in Ihrer Region. Diese sind verschwiegen und können qualifiziert weiterhelfen. Ein rasches Erkennen der Symptome und eine schnelle, kompetente Hilfe verhindern gesundheitliche Folgeschäden!

Wenn Sie als Wehrführer/-in bzw. Einsatzleiter/-in feststellen, dass das **Geschehen** eine **erhöhte psychische Belastung** für Ihre Kameradinnen und Kameraden bedeutet, dann fordern Sie **Hilfe** über Ihre **Leitstelle** direkt zum Einsatzort oder zu einem späteren Zeitpunkt zu einer Nachbesprechung an. Ausgebildete Fachkräfte werden Ihrem Team dann zur Seite stehen, wenn es darum geht, belastende Erlebnisse zu verarbeiten und gegebenenfalls weitere Hilfe, bis hin zur medizinischen Betreuung im Einzelfall, in Absprache mit Ihrer Feuerwehr-Unfallkasse zu veranlassen.

In allen Bundesländern unseres Betreuungsgebietes gibt es mittlerweile ausgebildete Kräfte der Psychosozialen Notfallversorgung, deren Ansprechpartner Sie vielleicht schon kennen bzw. auch über die Landesfeuerwehrverbände erfragen können.



* gemeint sind insgesamt Fachkräfte mit abgeschlossenem (Fach)Hochschulstudium der Psychologie, Sozialarbeit bzw. -pädagogik, Theologie (Anpassungen der Bezeichnungen infolge des fortschreitenden Bologna-Prozesses sind notwendig)

© Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe: Konsensus-Konferenz 2008 (modifiziert 2010)

Die Hanseatische Feuerwehr-Unfallkasse Nord bzw. die Feuerwehr-Unfallkasse Mitte als Ihr zuständiger Unfallversicherungsträger hilft Ihnen als Angehöriger einer Freiwilligen Feuerwehr auch nach einem für Sie belastenden Ereignis im Feuerwehrdienst weiter. Sprechen Sie uns einfach in einem solchen Fall an. Wir werden Ihnen ausgewählte Spezialisten vermittelt, die mit gezielten Behandlungsmethoden helfen, Ihr Wohlbefinden wieder zu stabilisieren.

Parallel hierzu sollten – soweit nicht bereits geschehen – folgende Maßnahmen eingeleitet werden:

1. Unfallanzeige erstellen und einsenden.

2. Arztbesuch veranlassen.

- Bei seelischen Störungen kann eine Ärztin bzw. ein Arzt des Vertrauens aufgesucht werden (z.B. der Hausarzt).
- Bei zusätzlich auftretenden organischen Störungen ist ein Aufsuchen einer bzw. eines Durchgangsärztin bzw. Durchgangsarztes erforderlich.

Weitere Informationen zur Psychosozialen Notfallversorgung können Sie z.B. auch unter nachstehendem Link auf der Internetseite der Hanseatischen Feuerwehr-Unfallkasse Nord einsehen:

<http://www.hfuknord.de/wDeutsch/psnv/psnv-start.php?navanchor=5110146>

Broschüre "Leitfaden PSNV" der HFUK Nord

Die HFUK Nord und die FUK Mitte haben einen Leitfaden herausgebracht, der sich mit der psychischen Belastung im Feuerwehrdienst und der PSNV befasst. Er richtet sich an Feuerwehrangehörige und Führungskräfte der Feuerwehren und dient der Information über die psychische Belastung, deren Folgen sowie die Hilfsangebote der PSNV, die den Feuerwehren zur Verfügung stehen. Der Leitfaden kann kostenlos über die jeweilig zuständigen Landesgeschäftsstellen der HFUK Nord und FUK Mitte angefordert werden.



Ihre Hanseatische Feuerwehr-Unfallkasse Nord und Feuerwehr-Unfallkasse Mitte

© Hanseatische Feuerwehr-Unfallkasse Nord 2013 und Feuerwehr-Unfallkasse Mitte 2013